

# STAATSTHEATER NÜRNBERG

**Kontakt:**

Pressestelle

Staatstheater Nürnberg

E-Mail: [presse@staatstheater-nuernberg.de](mailto:presse@staatstheater-nuernberg.de)

Tel.: +49 (0)911 66069-3509

## PRESSEMITTEILUNG

12. November 2019

### **Premiere: Das Automatenzeitalter (UA)**

Kieran Joel inszeniert den prognostischen Roman des in Nürnberg geborenen Chemikers Ri Tokko

Am 21. November bringt Kieran Joel die Uraufführung von „Das Automatenzeitalter“ nach einem Roman von Ri Tokko auf die Bühne der 3. Etage im Schauspielhaus.

Das World Wide Web prägt unsere Gegenwart. Imaginiert wurde es schon 1930 – von einem Nürnberger. Als „Ri Tokko“ schrieb Ludwig Dexheimer einen „prognostischen Roman“ von erstaunlicher Treffsicherheit: Neben dem Internet finden sich erneuerbare Energien, künstliche Intelligenz und sogar eine Art Wikipedia. Entstanden zwischen zwei Weltkriegen, ist „Das Automatenzeitalter“ aber vor allem auch eine radikale pazifistische Utopie, getragen vom unerschütterlichen Glauben an einen technischen wie moralischen Fortschritt. 2019 ist Dexheimers Vision des Jahres 2500 technologisch fast erreicht. Friedlicher ist die Welt nicht. Und auch das utopische Denken scheint ausgedient zu haben. Aber warum eigentlich? Woher rührt der Glaube, der Mensch sei im Kern schlecht? Wem nützt er? Und wie ist das eigentlich gewesen mit der Inszenierung, die 2019 am Staatstheater Nürnberg versucht worden sein soll?

Im Automatenzeitalter ist alles gut. Die Arbeit wird vollständig von Maschinen übernommen und die Menschen können sich lustwandelnd ihren Interessen widmen. Die Welt ist bis ins Letzte vernetzt, in wenigen Minuten kann man aus Europa in Indien sein oder in der Arktis und die Wunder einer dank Wetterbeeinflussung und erneuerbaren Energien nach wie vor unangetasteten Natur betrachten. Sich mit Freunden am anderen Ende der Welt per Video zu unterhalten, ist längst normal. Auf Knopfdruck kann man sich Essen nach Hause liefern lassen und jedes beliebige Buch auf seinem Bildschirm zu Hause lesen. Es gibt keine Nationen mehr und keine Kriege, über Geschlechtergerechtigkeit muss schon lange nicht mehr diskutiert werden und überhaupt ist jede Form von Herrschaft abgeschafft. Alle sind frei und gleich, der Mensch, so steht es über der Schule von Automatenstadt, ist gut.

Der 1891 in Nürnberg geborene Chemiker Ludwig Dexheimer schrieb 1930 unter dem Pseudonym Ri Tokko einen prognostischen Roman, getragen von der Überzeugung, dass mit dem technischen Fortschritt auch ein moralischer einhergeht und die Menschheit dereinst einen idealen Zustand erreicht. „Das Automatenzeitalter“ blieb Dexheimers einziger Roman, den er in einer Phase der Arbeitslosigkeit während der Wirtschaftskrise verfasste und wegen seines expliziten Pazifismus während des Nationalsozialismus verboten wurde.

Auf über sechshundert völlig konfliktfreien Seiten breitet Dexheimer seine Utopie des Jahres 2500 aus. Das ist nicht nur literarisch, sondern vor allem auch in seinem naiven Glauben an das Gute eine ungeheure Provokation gegenüber einer Zeit, die zwar technologisch Dexheimers Vision nahezu erreicht hat, in allem anderen aber deutlich hinterherhinkt. Einer gegenwartsverhafteten Zeit, deren Nachdenken über die Zukunft, wenn dann geprägt ist von Schreckensszenarien.

Hier setzt Regisseur **Kieran Joel** mit seiner Inszenierung an. Sie nimmt den heutigen Blick auf die Idee einer idealen Welt von morgen in den Fokus. Anhand von ausgewählten Auszügen aus dem Roman konfrontiert die Inszenierung die utopische Vorstellung von gestern mit dem Heute.

Im Zentrum stehen zwei Figuren aus einer dystopischen Zukunft, die im verschütteten Staatstheater eine Inszenierung von Dexheimers Werk aus dem Jahr 2019 finden. Der Versuch dieser Inszenierung: Ganz idealistisch den Roman so auf die Bühne bringen, wie er geschrieben ist. Im Theater kann schließlich alles Wirklichkeit werden. Auch die perfekte Welt. Doch die Theatermacher\*innen scheiterten – an ihren Zweifeln, an der Vollkommenheit der utopischen Zustände und an den Gefahren, die dies mit sich bringt. Im Bühnenbild dieser vergangenen Aufführung graben die Menschen aus der Zukunft Szenen aus dem Roman und Transkripte der Proben aus und vergegenwärtigen sie spielerisch.

Kieran Joel studierte von 2013 bis 2017 Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Sein Vordiplom Don Karlos wurde auf den 19. Internationalen Schillertagen am Mannheimer Nationaltheater gezeigt. Seine Inszenierung Jimmy Fallobst oder der Schmelztiegel der unbegrenzten Möglichkeiten war eingeladen zum Körper Studio Junge Regie 2016. Im Frühjahr 2017 schloss er sein Studium mit der Diplominszenierung Johanna d´ Arc nach Schillers Jungfrau von Orleans an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin ab. Seitdem inszenierte er am Volkstheater München die Shakespeare-Klassiker „Romeo und Julia“ und „Ein Sommernachtstraum“, am Konzert Theater Bern „Maxim Gorkis Kinder der Sonne“. Am Theater im Bauturm in Köln bewältigte er mit „Don Quijote“, „Moby Dick“ und zuletzt „Frankenstein“ bereits preisgekrönt ausufernde Romane auf kleiner Bühne. In der Spielzeit 2018/19 inszenierte er am Staatstheater Nürnberg „Der Zorn der Wälder“. Die Inszenierung wurde für den Nachspielpreis beim Heidelberger Stückemarkt nominiert.

In ihrem Bühnenbild nimmt **Lena Loy** Bezug auf den eingangs im Roman beschriebenen paradiesischen Garten. Die Hügellandschaft aus orangefarbenen Stoffen aber ist zugleich die vor Staub geschützte, von wilden Pflanzen und Moos überwucherte Probebühne aus dem Jahr 2019.

Die Kostüme spiegeln die Uneindeutigkeit der Geschlechter im Automatenzeitalter wider. Die Seidenanzüge beider Figuren gleichen einander und kaschieren jegliche Geschlechtsunterschiede. Es unterscheidet sich jedoch die Farbgebung der Kostüme der beiden Zeitebenen. Während die Figuren im Jahr 2019 bunte Seidenanzüge tragen, sind ihre Pendants aus der dystopischen Zukunft schwarz gekleidet.

Lena Loy studierte nach Abschluss ihrer handwerklichen Ausbildung als Tischlerin Szenografie und Medienkunst an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe und dem école nationale supérieure d'architecture de Nantes (ENSA). Zu ihrem Diplomprojekt „Euterpe“, einer ortsspezifischen intermedialen Inszenierung, wird gerade eine dokumentarische Kurzfilmfassung erarbeitet. Freie Assistenzen nach ihrem Studium führten sie zum Staatstheater Dresden („Sun & Sea“), Radialsystem Berlin („Exodos“, Sasha Waltz) und zur Volksbühne Berlin („Rauschen“, Sasha Waltz). Seit der Spielzeit 2018/19 ist sie feste Ausstattungsassistentin am

Staatstheater Nürnberg. Hier stattete sie bereits die Konzertetage „Schön von hinten“ und zusammen mit Linda Hofmann „Die Goldene Träne“ aus.

**Roman Kuskowski**, Kameramann und Cutter, arbeitet seit 2010 als Videokünstler unter anderem am Theaterhaus Jena, am Deutschen Theater Berlin, am Schauspiel Düsseldorf und an der Oper Stuttgart. Er ist Mitglied des Video-Design Verbundes „impulskontrolle“.

In der Uraufführungsinszenierung von Kieran Joel sind **Stephanie Leue** und **Sascha Tuxhorn** auf der Bühne der 3. Etage im Schauspielhaus zu sehen.

## **Das Automatenzeitalter (UA)**

Nach einem Roman von Ri Tokko

**Premiere: Do., 21. November 2019 um 20 Uhr, 3. Etage im Schauspielhaus**

**Regie:** Kieran Joel

**Ausstattung:** Lena Loy

**Musik und Video:** Roman Kuskowski

**Dramaturgie:** Fabian Schmittlein

**Mit:**

Stephanie Leue und Sascha Tuxhorn

**Weitere Vorstellungen im November/Dezember 2019:**

Di., 26.11.2019, 20 Uhr / Fr., 06.12.2019, 20 Uhr / So., 29.12.2019, 20 Uhr

**Tickets:**

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min, Mobil bis zu 42 ct/Min) oder unter [www.staatstheater-nuernberg.de](http://www.staatstheater-nuernberg.de)